

empfohlen werden; dieselben haben nur bei Reinigung sfiger Flächen einen Zweck. — Weinsteinkristalle lösen sich am leichtesten, wenn man einen verdünnten Essigsäure in die Masse gibt, doch muß man darauf achten, keinen guten Trichter zum Einsetzen zu verwenden, weil derselbe von der Säure etwas angegriffen wird. — Ganzteil es sich um Rotweinstein, so kann man ebenfalls Salzsäure anwenden, weil der Abzug des Karbates fast immer mit Weinsteinkrallen vermengt ist, durch deren Auflösung derselbe dann beim Schmelzen mit Wasser leichter wird. Ein sorgfältiges Nachspülen mit klarem Wasser ist selbstverständlich nötig.

* Das Vergabeln oder Durchwachen der Trauben ist eine Erscheinung, welche gewöhnlich bei kaltem nassem Frühjahrswetter zu beobachten ist. Sie besteht darin, daß vorgelagerte Traubenschichten sich immer mehr verlängern und schließlich ganz in Ranken auswachsen. Die Ranken ist besonders einzelnen Sorten eigentümlich, während sie bei den bei uns allgemein kultivierten Sorten ziemlich selten zu finden ist. Dünnsüßiger Regen kommt das Vergabeln in den mehr südlichen Ländern vor.

Gesundheitspflege.

|| **Nahrung für Kleinkindliche.** Keine Eier (besonders das Eiweiß) mit geringer Menge Gerstentriemel angereicht und allmählich aufgenommen; fettreiches Fleisch von jungen Tindern; kalt hergestellte Bouillon; frische Milch in kleinen Mengen, oder Stiers gemolken; allabendlich Brot, welches leichtlich durchlauert. Spinat wird wegen seines Eisengehalts auch empfohlen. Gerstentriemel, nicht bald nach der Mahlzeit aufnehmen.

|| **Das Schielen** wird zweifeln auf eine einfache Weise geheilt, indem man das gesunde Auge mit einem zugschließenden Lappchen, das doppelt zusammengelegt und mit Wänden am Stoffe befestigt wird, bedeckt und nur das kranke Auge ausweichen läßt. Es liegen Hilfe vor, ist nach 10-14 Tagen bei Anwendung dieses einfachen Mittels das Schielen geistlich war.

|| **Mittel gegen Magenleiden und Kopfschmerz.** Ein einfaches magentstärkendes Mittel sind gestrichene oder zerdrückte Waidblätterchen früh morgens mit einem Glas Wasser, genommen. Sie befeuchten die durch Verhärtung des Magens entstehenden Kopfschmerzen fester als alle anderen Mittel. Man zerdrückt 10 bis 12 Stüd, gebrauche sie nur einigemal, da das Kopfschmerz bald verschwindet. Es ist auch ein gut bewährtes Mittel gegen Sodbrennen, Blähigkeit und Sauerstauung.

|| **Das Eisen gebrauchter Kaffeebohnen.** Schon der Gebrauch stark gebrannten Kaffees ist für Mädchen und Frauen sehr nachteilig, jedoch noch schädlicher ist das Eisen von Kaffeebohnen, besonders wenn dieselbe frisch gebrüht. Es tritt hieraus die Blähigkeit.

|| **Mittel zur Befestigung einer roten Nase.** Einmal Kränchen recht frisch in die Nase gezogen, ist ein gutes Mittel gegen die Rote der Nase; auch ist es empfohlen, dieselbe weder mit Seife noch mit warmem oder kaltem Wasser zu waschen.

Für die Küche.

|| **Windschwanzbraten.** 1 Windschwanzstück geklopft, mit gewürztem Speck reichlich gebräut. Ein Schmortopf mit Wurzeln, Zwiebeln, Gewürz, einigen Vorberäutern, Salz, einigen Zitronenscheiben, Tomaten, Pastinaken angelegt, ein altes Bier guten Flusses zugegeben, das Fleisch daraufgelegt. Soviel Fleischtücher, Weichbrot und Wasser darauf gegeben, daß es damit bedeckt ist. Fest zugedeckt 2 bis 3 Stunden geduldet, geöffnet, umgerührt, einige gehackte saure Gurken, 1 Glas Rum zugefügt, weich geduldet. Die Sauce durchgewaschen, mit einem Glas Wein, geriebenem Pfefferluden und Schwarzwedel sämig eingekocht, das Fleisch darin bis zum Anrichten beiseitegestellt.

|| **Stangenpörel auf einfache Art.** Bereitungsdauer 20 Min. 4 Personen. Man erhitze die Stengel einer Nitrogam-Dose in siedendem Salzwasser, läßt sie abtropfen, legt sie nebeneinander auf eine heiße Schüssel, übertrüsst sie mit geriebenem Semmel und gut geformene Butter darüber oder nebener.

|| **Suppen.** Schütte zwei kleine Kochlöffel Mehl mit Butter weich mit heißem Wasser an, laßt es einigemal auflösen. Kurz vor dem Anrichten mit einigem Eiweiß, etwas süßer Sahne leichter, einige Weißer geriebener Parmesanseife in die Terrine geben, die Suppe heiß darauf geschüttet. Die Suppe muß weiß, sämig und gebunden sein.

|| **Eier, geschlagene.** Etwas 4 Weißer woll weisse, feineriebene Semmel mit wenig Pfeffer, Salz, 1 Löffel Fleischtücher oder angepöreltem Fleischstück, ein wenig süßer Sahne mischen. Etwas abgedichtet gebliebenes Eiweiß über das Eiweiß geben, das Eiweiß Petterilie (nicht zusetzen) und eine halbe abgedichtete Zwiebel zusammen wiegen. Eine Schüssel, welche Denschie verdrängt, ausbuttern, die Semmel hinein, das gewogene Fleisch darauf, die Schüssel verdeckt warm werden lassen. Inbelden 4 bis 6 Eier schlagen; mit 1 Eßlöffel voll geriebenen Butter, 1 Eßlöffel, etwas Salz und Pfeffer mischen. Die Masse über ziehen lassen, bis die Eier geronnen sind. Warm anfragen.

Für Familie und Haus.

Obenan.

Je mehr eine Mutter für ihre Kinder lebt, desto mehr werden später die Kinder im Geiste der Mutter leben. Es gibt keine Gegenwirkung, die lieblicher wäre als diese.

Die breiten Schichten unserer Generation haben eine gewisse Höhe vor ihren Gefühlen, oft wohl auch über ihren Gedanken. Wir sind bequem geworden und wandeln auch im Geistesleben gern die „goldene Mittelstraße“.

Eines fehlt unserer Jugend: der heitere Mut, sich durchzurennen! Gewöhnlich tritt sie schon mit dem von den Eltern eingesperrten Gedanken ins Leben hinaus, alles sei eitel, und es löbne sich nicht, irgendein Ziel mit Aufbietung aller Kräfte zu erstreben. Otto Fromber.

|| **Reinhalten der Kämme.** Sehr unangenehm sind unreine Kämme, die eine ordnungsliebende Hausfrau nicht duldet und bei deren Reinigung sie nur mit Beobachern bemerkt, doch durch das häufige Waschen mit Seife, Spiritus und lauwarmem Wasser die Gummifamme sehr leiden und weich werden. Viel weniger ist nun diese Reinigung nötig, wenn man täglich den Kamm mit einem feinen Besen abreibt, dann eine dünne Schicht Watte gleichmäßig in über dem Kamm verteilen und die unter ihm dem Stange alle Zähne des Kamms umfaßt. Dann erbt ordnet man sein Haar, wobei die Watte allein Staub aufnimmt und nach dem Frisieren entfernt wird. Bei dieser Behandlung hat man immer reine Kämme und kann man das Waschen auf ein Minimum beschränken.

|| **Schwarze Strümpfe werden wieder aufgearbeitet,** indem man dazu eine Mischung aus Branntwein zu 2 Pfennig, Seifenwurzöl zu 10 Pfennig und braunem Teim zu 8 Pfennig an Wasser nimmt und sie mit drei Teitel weiches Wasser eine Stunde lang verkokt. Die Flüssigkeit wird darauf abfiltriert und nach dem Erkalten derselben werden damit die Strümpfe rechteilig stark gebürstet und zum Trocknen aufgehängt. Wie auch nur die Strümpfe weicher ausfallen, so laden sie ganz das frühere Aussehen wieder erhalten und behalten es auch, wenn die Farbe ist echt, so daß man wohl tut, bei dem Bürsten alte Handstücke anzusetzen, da die sonst schwarz werdenden Finger und Hände nicht leicht von der schwarzen Farbe befreit werden können.

|| **Pfeffer- und Gabelreinigung.** Die einfachste und sicherste Art hat Reinigung von Nadeln, Zählern und Pappen ist die, daß man eine röhre Kartoffel halbiert und mit dieser die Pfeiler und Gabeln reibt, nachdem man vorher das Kartoffelstück in Pulver eingetaucht hat.

|| **Eier, das Alter genau zu bestimmen.** Man löst 120 Gramm Kochsalz in 1 Liter reinen Wassers und legt das Ei hinein. Ist es ganz frisch, so sinkt es auf den Grund; ist es von vorigen Tag, so erreicht es den Grund nicht, ist es 3 Tage alt, so schwimmt es an der Oberfläche und reicht um so weiter über dieselbe hinaus, je älter es ist.

Kleine Mitteilungen.

|| **Ein altes, aber sehr gutes Rezept zur Anfertigung einer Gelehrter- und Lehrerwürde** ist folgendes: Sammetlöffel 60 Gramm, Weizenmehl 180 Gramm, weicher Zucker 180 Gramm, weiche Seifen 60 Gramm, gepulverter Indigo 30 Gramm. Ist alles zusammengeschmolzen und gut durcheinander gemischt, so fügt man 120 Gramm Terpent in hinzu.

|| **Zum Filtrieren trüber Flüssigkeiten** bedient man sich des Filtrierpapiers. Dieses faltet man zweimal zusammen und füllt nochmals nach der Mitte zu, so daß die Mitte trichterförmig in der Mitte zusammenkommt. Dann legt man den Nagen in einen Trichter und gießt die zu filtrierende Flüssigkeit hinein. Befunden sich noch grobe Teile in dieser, so benutzt man zuerst ein Tuch.

|| **Mittel gegen Holzwärmer.** Man focht in 2-3 Liter starkem Weinegg oder in der gleichen Menge Eipflanz 1 Teil Knoblauch, 1 Teil Paprika, 1 Teil weiße Senfmörner, 1 Teil Knoblauch, 1 Teil Wermutblätter, wobei man die Flüssigkeit bisweilen umrührt, und läßt diese ca. 2-3 Minuten stehen. Nach dem Erkalten gießt man die Tinktur durch einen mit einem reinen Tuche ausgelegten Trichter in eine größere Glasflasche. Bestreicht man mittels dieser Tinktur die von den Holzwürmern heimgesuchten Gegenstände, so werden nach dem zweiten Anstrich nicht nur die Würmer, sondern auch deren ganze Brut vollständig vernichtet sein.

|| **Vergaben von Glas oder Porzellan.** Um Glas oder Porzellan zu vergaben, braucht man an Stelle der gewöhnlichen Mischung eine Lösung von Goldchlorid in Terpentin- oder Naphthalinöl, dem man etwas Wismutnitrat oder Chromsäure zusetzt hat. Gute Resultate löst folgende Mischung geben: Ravensöl 900 Gr., Goldchlorid 100 Gr., Wismutnitrat 5 Gr., Chromsäure 5 Gr.

Nach dem Anstrichen löst man die Masse mit Wasser und brant die Gegenstände dann im Wasseldampf. Die vergabene Teile erscheinen ohne weitere Nachbehandlung mit einer glänzenden Vergoldung.



Nr. 29 Halle a. S., den 20. Juli 1912

Wander-Haushaltungskurse auf dem Lande.

Von Marie-Luise Harb.

Es wird viel geklagt über den Deutemangel auf dem Lande — vergebens, denn wenn der Großblattemal einmal erlöst hat, der ist durch kein Mittel zu bindern, die ländliche Heimat zu verlassen. Man muß die Mädchen ziehen lassen, bis sie selber, durch reiche Erfahrungen belehrt, einsehen, daß die Warnungen aufrichtig zu ihrem Besten und nicht aus selbsttätigen Gründen getrieben, um die Hilfskräfte auf dem Lande zu behalten.

Eines oder können wir tun, unsere Landjugend der Heimat zu erhalten, oder den durch Ueberfluß der Geburten entstehenden Zeit nicht unangenehm dem Griffenstampf in der Großstadt zu überantworten; beides ist dem Lande zu wünschen. Ein dieser Vorbeugungsmittel, für die weibliche Jugend das wichtigste, ist ein ländlicher Haushaltungskurs für die Töchter des Kleinbürger- und Arbeiterlandes. Dem bestehenden Stande, der sich um das Zuhilfenommen solcher Kurse bemüht, ist besonders die Krautwäcker, Dienstmädchen und Hausgeschicklichen, als bisher, dem Kleinbürger, Bauerhofsbesitzer und Landarbeiter später tüchtige Hausfrauen. Daß es daran in der Jugendzeit kleiner ländlicher Verhältnisse sehr fehlt, müssen alle Eingeweihten nur zu gut.

Wie im ländlichen Haushaltungskurs auf dem Lande und in kleinen Städten einzurichten? Gute Beispiele liegen aus Baden, Thüringen usw. bereits vor. Vorbildlich für Norddeutschland ist besonders der Haushaltungskurs in Pommern.

Die Provinz besitzt eine von der Landwirtefiskalkammer eingerichtete landwirtschaftliche Haushaltungsschule in Rostock (im Kreise Greifswald). Zwei Kurse für je 30 Schülerinnen können alljährlich abgehalten werden. Sie dauern aber sechs Monate und kosten mit Reisegeld und Nebenausgaben etwa 150 Mark. Natürlich werden die Kurse von den Kreisen nicht bezahlt, die schon erwähnt wurden, und obgleich 14 Kreise der Provinz jeder eine bis zwei Stipendien in Höhe von etwa 150 Mark gestiftet haben, werden diese fast nie in Anspruch genommen. Die ebenfalls durch die Arbeiterwelt lebenden Eltern auf ländlichen Kleinbesitzen können ihre Töchter nicht ledig Mamma hintereinander entbehren. Folglich muß der Haushaltungskursunterricht in ein Dorf gebracht werden und längere Zeit dauern.

Nur ihn so zu verbilligen, daß gerade unvernünftige Kreise ihre Köpfer von 15 Jahren an daran teilnehmen lassen können, ist es besonders erwünscht, daß die Haushaltungskursleiterin, mit dem besten Inventar, an verschiedenen größeren Orten im Laufe des Winters solchen Unterricht abhalten kann. — Im Sommer in den kleinen Landstädten, wie es in Pommern bereits geschieht.

In diesen Wanderkursen, die alle Monate während, sollen die Mädchen nicht zu herrschaftlichen Schwestern oder Wirtinnen ausgebildet werden, sondern zunächst für den eigenen Haushalt. Jede Hausfrau der gebildeten Kreise, die diesen Unterrichtsplan durchführt, wird aber daraus entnehmen, daß die Beherrschung dieser Kenntnisse schon eine vorzügliche Grundlage für einen besseren Haushalt gibt, und daß aus solchen Kurzen ganz andere Dienstleistungen hervorgehen, wenn die häuslichen Verhältnisse den Mädchen die Annahme eines Dienstes später aufzulegen sollten, als jetzt abstrakte, im Nebenamt und allen Handarbeiten ungeschickte Landmädchen sich zum Dienst anbieten.

Welche Mittel wären nun zu ergreifen, um im eigenen Wohnbezirke solche Haushaltungskurse auf dem Lande während der ruhigeren Winterzeit zu ermöglichen?

Angesprochen ist der Weg, den ein warmherziger, sehr für geistliche Weiterbildung unserer Landmädchen interessierter bürgerlicher Herrscher im Kreise ergreifen hat. Ein Ausschuh von Damen und Herren bildet unter dem Vorhitz des Landrats vom eigenen oder vom Nachbarkreise. Es ist sehr erlaudend, wenn zwei, drei Kreise zusammengehen. Es verbilligt die

Stunde, die befristet kann ständig tätig sein, da dann auf ihr Wirten für den Sommer mehrere kleine Städte entlassen und es sind bei solchen gemeinschaftlichen Vorhaben eher staatliche Beihilfen vom Landwirtefiskalkammer zu erwarten. Da diese gemeinnützigen ländlichen Kurse kein Wohlthätigkeit unterliegen, sondern ein vom gemeinsamen Interesse der Beteiligten getragenes Wohlfahrtsunternehmen werden sollen, so ist vom Ausschuh und der leitenden Lehrerin dahin zu streben, daß die weitere Erhaltung der Kurse durch die Einnahmen möglichst gedeckt wird. Weil in Pommern die jährlichen Stipendien der Kreise unbedeutend bleiben, werden auf Antrag des Ausschuhes die Gelder freis für die Wanderkurse bzw. Erneuerung des Inventars verwendet.

Der achtwöchige Unterricht umfaßt Kochen und Baden, Waschen und Hausarbeit, Nähen und Sticken, Wännen von Kollwolle, Krügen und Manfischen, Ernährungslehre, Gesundheits- und Krankenpflege, Geflügelzucht, Viehwirtschaft und Schweinehaltung, Garten- und Obstbau.

Der Lage in der Woche wird Kochen usw. abgehalten, zwei Tage andere Haushaltungsfächer. Nähere Auskunft bietet ein 10 Pf.-Post „Haushaltungskursunterricht in Pommern“ (Gomann, Stargard i. Pommern).

Die Ausgaben und Einnahmen bei einem Kursus mit 20 Schülerinnen:		
Scholar der Lehrerin für 2 Monate	900 Mk.	
Büsten zum Kochen und Baden	280 Mk.	
Brennmaterial	40 Mk.	
Kleine Beträge (Reise, Porto, Reinigungsmittel)	80 Mk.	
zusammen	1300 Mk.	
Schulgeh der Mädchen (wöchentlich 250 Mk.)	(auf 250 x 4 x 20)	400 Mk.
Mittagskost (Portion 20 Pf. x 4 x 8 x 20)		128 Mk.
Einnahme von verkauften Speisen		72 Mk.

Nachdem der Wanderkurs eine Einnahme von 100 Mk. der in den pommerschen Kreisen durch das erwähnte Stipendium vollständig gedeckt wird; ebenso die Beschaffung einer Stube nebst kleiner Wohnung für die Lehrerin. Abgesehen vom Geldepunkte, macht es sehr aber noch einige Mühe, die für so kurze Zeit zu erhalten, wenn in den betreffenden Orten noch kein Gemeinwesen vorhanden ist. Im Pommern-Seeberger Kreise wurde der Unterricht bisher abgehalten: in einer leerstehenden Mietwohnung, in einem Schulhause mit Wohnungen für zwei verheiratete Lehrer, von denen der eine unversehrliche Lehrerin nur ein Zimmer bewohnte, in einem Schweisternheim, in einem Neubau vor Sitzung des Meisters, in einer alten Oberförsterei, vor Verkauf des Gebäudes, in einem Gasthause.

Bei richtigem Suchen finden sich schließlich schon Räumlichkeiten; aber da solche ländliche Wanderkurse hier zu einer ländlichen Einrichtung werden, ist der Vorstand an die verschiedenen Behörden mit Einigen heranzutreten, beim Neuben von Schulen, Gemeindevorständen und Schweisternheimen die Errichtung geeigneter Räume für den Kursuslauf zu betätichtigen.

Daß es bei der Durchführung neuer Einrichtungen, die die Not der Zeit erfordert, nicht ohne einige Schwierigkeiten abgeht, ist ja selbstverständlich, aber wenn nur einige nichtbeweinte Schwierigkeiten die Sache in die Hand nehmen, heißt es hier, wie auf allen Gebieten: Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg! Jedemfalls ist auf diesem Gebiete alle Unterstützung der einschlägigen höheren Behörden zu erlangen. Wer erst einmal überzeugt ist, daß Unkenntnis der praktischen Lebensverhältnisse und der daraus entspringenden Schwierigkeiten der schlimmste Feind alles Bestrebens ist, wie es bei unserer oft unangenehm, welfernden ländlichen Jugend der Fall ist, der wird gern an seinem Ziele die Hand bieten, solche Gegen-



